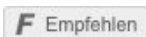


17. Januar 2013 12:04 Uhr

HINTERGRUND II

Verkehrskonzept hängt von Städtebauförderung ab

SPD-Fraktion plädiert für Beteiligung der Grundstückseigentümer bei der Erschließung neuer Baugebiete *Von Eva Weizenegger*



Mering Stellung beziehen Bürgermeister Hans-Dieter Kandler und seine SPD-Fraktion beim Verkehrskonzept für den Meringer Innenort. „Wir sind nach wie vor der Meinung, dass der Ringverkehr mit Einbahnregelung für Mering die beste Alternative ist“, machen der Bürgermeister und seine beiden Fraktionsvorsitzenden Irmgard Singer-Prochazka und Klaus Eser in einem Gespräch mit der Friedberger Allgemeinen deutlich.

„Leider ist diese Lösung derzeit nicht mehrheitsfähig und wir müssen das so akzeptieren“, sagt Kandler. Ihm wäre jedoch ein Ratsbegehren zum Ende des Feldversuchs lieber gewesen. „Dann hätten wir wirklich gewusst, was der Bürger will.“ Wie bereits berichtet, wird derzeit mit der Regierung von Schwaben besprochen, welche Städtebauförderung für Mering infrage komme und anschließend werden die Pläne weiter ausgearbeitet.

Innerörtlicher Paarausbau Auch hier seien die Pläne etwas ins Stocken geraten. Nach Informationen von Bürgermeister Kandler seien nun endlich die Unterlagen für das Rückhaltebecken Merching am Landratsamt. Doch das Planfeststellungsverfahren dafür liege in Aichach und werde wegen Personalmangels derzeit nicht eröffnet. „Ich rechne frühestens mit einem Paarausbau 2015/16“, sagt Kandler.

Baugebiete Die SPD-Fraktion sprach sich für die Bebauung der freien Flächen im Innenort aus. „Wir haben uns aber bewegt und beraten uns über das Oberfeld II und das Gebiet an der möglichen Osttangente“, sagt Irmgard Singer-Prochazka. Vom Baugebiet am Zwanzger wollen weder sie noch Bürgermeister Kandler sprechen, weil dies in die Irre führe.

Bestehendes Biotop soll nicht beeinträchtigt werden

„Wir planen auf keinen Fall, das bestehende Biotop zu beeinträchtigen“, sagt Kandler. Er sei sich aber bewusst, dass die Osttangente als Straße zum neuen

Baugebiet für Diskussionen sorgen werde. Die werde es auch sicher mit den Besitzern der Flächen am Oberfeld geben. „Ich sehe nicht ein, dass sich die Grundstücksbesitzer bereichern und die Gemeinde die Kosten für die Infrastruktur tragen soll.“ Am Donnerstag wird ein Rechtsanwalt den Grundstücksbesitzern die genauen Modalitäten erläutern. „Lassen sich die Grundstückbesitzer darauf nicht ein, dann wird halt aus dem Baugebiet nichts“, sagt Kandler. (sev)

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)